

Alte Drucke

Concordia ... Christliche, wiederholte, einmütige Bekenntnis nachbenannter Kurfürsten, Fürsten und Stände augsburgischer Konfession und derselben

Magdeburg, 1580/1581

VD16 K 1998

Das Dritte Gebot.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148417

Auslegung D. M. L. des III. Gebots/

wachsen/der ein ganz land genießen vñ fro werden möchte/Das we-
re auch die rechte weise Kinder wol zu ziehen/ weil man sie mit gutem
vñ lust kan gewenen/ den was man alleine mit Ruten vñ schlegeln sel
zwingen/da wird keine gute art aus/ vnd wenn mans weitbringen/
so bleiben sie doch nicht lenger from/ denn die Rut auff den Nacken
ligt/Aber hie wurzelt es ins hertz/das man sich mehr für Gott/ denn
für der Ruten vnd Knüttel fürchtet. Das sage ich so einseitig für die
Jugend/das es doch einmal eingehe/ denn weil wir Kindern predi-
gen/müssen wir auch mit jnen lallen. Also haben wir den misbrauch
Göttliches Namens verhütet/ vnd den rechten brauch gelernt/ wel-
cher nicht allein in worten/ sondern auch in der vbung vnd leben ste-
hen sol/ das man wisse/ das Gotte solches herrlich wolgefalle/ vnd
wölle es so reichlich belohnen/ so greulich als er jenen misbrauch
straffen wil.

Das Dritte Gebot.

Du solt den Feiertag heiligen.

Feihtag haben wir genennet nach dem Ebrei-
schen wörtlin Sabbath/welches eigentlich heisset feiren/das
ist/müssig stehen von der Arbeit/daher wir pflegen zu sagen/
Feierabend machen/ oder heiligen Abend geben. Nu hat Gott im al-
ten Testament den Siebenden Tag ausgesondert/ vnd auffgesetzt zu
feiren/vnd geboten denselbigen für allen andern heilig zuhalten/ vnd
dieser eusserlichen Feier nach/ ist dis gebot alleine den Jüden gestellt/
das sie solten von groben wercken still stehen/ vñ ruhen/ auff das sich
beide Mensch vnd Vieh wider erholeten/ vnd nicht von steter arbeit
geschwecht würden. Wiewol sie es hernach all zu enge spanneten/ vñ
gröblich misbrauchten/ das sie es auch an Christo lesterten/ vñ nicht
leiden kündten solche werck/ die sie doch selbs daran theten/ wie man
im Euangelio liest/ gerade/ als solt das Gebot damit erfüllet sein/
das man gar kein eusserlich werck thete/ welchs doch nicht die mei-
nung war/ Sondern entlich die/ das sie den Feiertag heili-
gen/ wie wir hören werden.

Darumb gehet nu dis Gebot nach dem groben verstande vns
Chri-

Christen nichts an / denn es ein ganz cussertlich ding ist / wie andere
 sätze des alten Testaments / an sonderliche weise / Person / zeit vnd
 stete gebunden / welche nu durch Christum alle frey gelassen sind. Aber
 einen Christlichen verstand zu fassen für die einfeltigen / was Gott in
 diesem Gebot von uns fordert / so mercke / das wir Feiertag halten /
 nicht vmb der verstendigen vnd gelerten Christen willen / denn diese
 dürffens nirgend zu / sondern erstlich auch vmb leiblicher vrsach vnd
 notdurfft willen / welche die natur leret vnd fordert / für den gemeinen
 hauffen / Knecht vnd Megde / so die ganze woche irer arbeit vnd ge-
 werbe gewartet / das sie sich auch einen tag einziehen zu rugen vnd er-
 quicken. Darnach allermeist darumb / das man an solchen Rugetage
 (weil man sonst nicht dazu komen kan) raum vnd zeit neme / Gottes
 diensts zu warten / also / das man zu hauffe come / Gottes Wort zu
 hören vnd handeln / darnach Gott loben / singen vnd beten.

Solchs aber (sage ich) ist nicht also an zeit gebunden / wie bey den
 Jüden / das es müßte eben dieser oder jener tag sein / denn es ist keiner
 an im selbs besser / denn der ander / sondern solt wol teglich geschehen /
 aber weil es der hauffe nicht warten kan / mus man je zum wenigsten
 einen tag in der woche dazu ausschleffen. Weil aber von alters her der
 Sontag dazu gestellet ist / sol mans auch dabey bleiben lassen / auff
 das es in eintrectiger ordnung gehe / vnd niemand durch vnnötige
 newerung ein vnordnung mache. Also ist das die einfeltige meinung
 dieses Gebots / weil man sonst Feiertage helt / das man solche Feier
 anlege / Gottes wort zu lernen / also / das dieses tages eigentlich Ampt
 sey / das Predigamt / vmb des jungen volcks vñ armen hauffens wil-
 len / doch das das Feiren nicht so enge gespannet / das darumb andere
 zufällige arbeit / so man nicht vmbgehen kan / verboten were.

Derhalben wenn man fragt / was da gesagt sey / Du solt den
 Feiertag heiligen : so antworte / Den Feiertag Heiligen / heist so viel /
 als heilig halten. Was ist denn heilig halten : Nichts anders / denn
 heilige Wort / Werck vnd Leben führen / denn der Tag darff für sich
 selbs keins heiligens nicht / denn er ist an im selbs heilig geschaffen.
 Gott wil aber haben / das er heilig sey. Also wird er deinet hal-
 ben heilig vnd vnheilig / so du heilig oder vnheilig ding daran treibest.

Auslegung D. M. L. des III. Gebots/

Wie geht nu solchs heiligen zu: Nicht also / das man hinder dem Ofen sitze/ vnd kein grobe arbeit thue / oder ein Kranz auffsetze/ vnd seine beste Kleider anziehe/ sondern (wie gesagt) das man Gottes Wort handle / vnd sich darin vbe.

Vnd zwar wir Christen sollen inmerdar solchen Feiertag halten/eitel heilig ding treiben / das ist / teglich mit Gottes wort umgehen/vnd solchs im herten vnd mund vmbtragen. Aber weil wir (wie gesagt) nicht alle zeit vnd müsse haben / müssen wir die wochen etliche stunde für die Jugent / oder zum wenigsten einen tag für den ganzen hauffe dazu brauchen/das man sich alleine damit bekümmere/vñ eben die zehen Gebot/den Glauben/vnd Vater vnser treibe / vnd also vnser ganges leben vnd wesen / nach Gottes wort richte / welche zeit nu das im schwang vnd vbäng gehet/da wird ein rechter Feiertag gehalten/wo nicht/so sol es kein Christen Feiertag heißen / denn feiren vnd müßig gehen können die vnchristen auch wol / wie auch das ganze geschwärm vnser Geistlichen / teglich in der Kirchen stehen/singen vnd klingen / Heiligen aber keinen Feiertag nicht / denn sie kein Gottes wort Predigen vnd vben/sondern eben dawider leren vnd leben.

Denn das Wort Gottes ist das Heilighumb vber alle Heilighumb / ja das einige das wir Christen wissen vnd haben / denn ob wir gleich aller Heiligen gebeine/oder heilige vnd geweihte Kleider auff einem hauffen hetten / so were vns doch nichts damit geholffen / denn es ist alles tod ding / das niemand heiligen kan. Aber Gottes wort ist der Schatz/der alle ding heilig machet / dadurch sie selbs die Heiligen alle sind geheiligt worden. Welche stunde man nu Gottes wort handelt/predigt / höret / lieset / oder bedencket / so wird dadurch Person/tag / vñ werck geheiligt / nicht des eusserlichen wercks halben/ sondern des worts halben / so vns alle zu Heiligen machet. Derhalben sage ich allezeit / das alle vnser leben vnd werck in dem Wort Gottes gehen müssen/sollen sie Gott gefellig oder heilig heißen / wo das geschieht/so gehet dis Gebot in seiner krafft vnd erfüllung. Widerumb/ was für wesen vnd werck auffser Gottes Wort gehet / das ist für Gott vnheilig/es scheine vnd gleisse wie es wölle/wenn mans mit eitel Heilighumb behinge / als da sind die ertichte geistliche Stende / die Gottes wort nicht wissen/vnd in jren wercken Heiligkeit suchen. Dar

Darumb mercke / das die krafft vnd macht dieses Gebots stehet nicht in feiren / sondern in heiligen / also / das dieser Tage in sonderliche heilige vbung habe. Denn andere arbeit vnd geschefte / heissen eigentlich nicht heilige vbung / es sey denn der Mensch zuuor heilig / Hie aber mus ein solch Werck geschehen / dadurch ein Mensch selbs heilig werde / welches alleine (wie gehöret) durch Gottes wort geschieht / dazu den gestiftet vnd geordnet sind / Stedte / Zeit / Personen / vnd der ganze eusserliche Gottesdienst / das solches auch öffentlich im schwang gehe.

Weil nu so viel an Gottes wort gelegen ist / das on dasselbige kein Feiertag geheiligt wird / sollen wir wissen / das Gott dis Gebot streng wil gehalten haben / vnd straffen alle die sein wort verachten / nicht hören noch lernen wollen / sonderlich die zeit / so dazu gordnet ist. Darumb sündigen wider dis Gebot / nicht alleine / die den Feiertag gröblich misbrauchen vnd verunheiligen / als die vmb sres geiz oder leichtfertigkeit willen / Gottes wort nachlassen zu hören / oder in Taberne liegē / toll vnd voll sind / wie die Sew / sondern auch der ander hauffe / so Gottes wort hören als ein andern Thand / vnd nur aus gewonheit zur Predigt vnd wider eraus gehen / vnd wenn das Jar vmb ist / können sie hewer so viel als fern. Denn bisher hat man gemeinet / es were wol gefeiret / wenn man des Sontags eine Messe oder das Euangelium hette hören lesen / aber nach Gottes wort hat niemand gefragt / wie es auch niemandgeleret hat.

Ist / weil wir Gottes wort haben / thun wir den misbrauch nicht abe / lassen vns immer dar predigen vnd vermanen / hörens aber on ernst vnd sorge. Darumb wisse / das nicht alleine vmb hören zu thun ist / sondern sol auch gelernet vnd behalten werden / vnd dencke nicht / das es in deiner wilkore stehe / oder nicht grosse macht dran liege / sondern das Gottes gebot ist / der es fodern wird / wie du sein Wort gehört / gelernet / vnd geehret hast.

Desgleichen sind auch zu straffen die eckeln Geister / welche / wenn sie eine Predigt oder zwo gehört haben / sind sie es satt vnd vberdrüss / als die es selbs wol können / vnd keines meisters mehr dürffen / Denn das ist eben die Sünde / so man bisher vnter die Todsünde gezehlet hat /

Auslegung D. M. L. des III. Gebots/

hat vnd heisset/ Akidia, das ist/ tragheit oder vberdrus/ ein feindseliges/ schedliche plage/ damit der Teuffel vieler hertzen bezeubert vnd betreuget/ auff das er vns vberleile/ vnd das wort Gottes wider heimlich ensiehe.

Denn das lasse dir gesagt sein/ ob du es gleich auff's beste kündest/ vnd aller dinge meister werest/ so bistu doch teglich vnter des Teuffels Reich/ der weder tag noch nacht ruhet dich zu beschleichen/ das er in deinem hertzen/ vnglauben/ vnd böse gedanken/ wider die vorigen vnd alle gebot/ anzünde/ darumb mustu jimmerdar Gottes wort im hertzen/mund/ vnd für den ohren haben/ wo aber das hertz müßig stehet/ vnd das Wort nicht klinget/so bricht er ein/ vnd hat den schaden gethan/ehe mans gewar wird. Widerumb hat es die krafft/ wo mans mit ernst betrachtet/ höret vnd handelt das es nimmer von frucht abgehet/ sondern allezeit neuen verstand/ lust vnd andacht erwecket/rein hertz vnd gedanken machet/denn es sind nicht faule noch todte/sondern schefftige lebendige wort. Vnd ob vns gleich kein ander nutz vnd not triebe/so solt doch das jederman dazu reizen/das durch der Teuffel gescheucht vñ versaget/dazu dis gebot erfüllet wird/ vnd Gott gefelliger ist/ denn alle andere gleiffende Heuchel wercke.

Das vierde Gebot.

Bisher haben wir die ersten drey Gebot gelernet/ die da gegen Gott gerichtet sind. Zum Ersten/ das man jm von ganken hertzen vertraue/in fürchte vnd liebe in alle vnserm leben. Zum andern/ das man seines heiligen Namens nicht misbrauche zur lügen noch einigem bösen stücke/ sondern zu Gottes lob/nutz vnd seligkeit des Nehesten/ vnd seiner selbs. Zum dritten/ das man an der Feier vnd ruhe/ Gottes wort mit fleis handele vnd treibe/ auff das alle vnser thun vnd leben darnach gehe. Folgen nu die andern siebene/ gegen vnserm Nehesten gestellet/ vnter welchen das erste vnd höchste ist.

Du solt deinen Vater vnd deine Mutter ehren.

Diesem Vater vnd Mutterstand hat Gott sonderlich den preis gegeben/ für allen stenden/ die vnter jm sind/ das er nicht schlecht